

## WAS „LEISTET“ DAS STADTNAHE ÖKOSYSTEM WALD? PERSPEKTIVEN AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

DATUM	16. November 2017
ORT VORMITTAG	HSR Hochschule für Technik Rapperswil, Aula Gebäude 4 Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil
EXKURSION NACHMITTAG	Aspwald Rapperswil-Jona

### PROGRAMM

<b>Teil 1: Einführung ins Thema</b>		
10:00 – 10:15	Begrüssung und Einführung	Bianca Baerlocher (de/fr), HAFL
10:15 – 10:30	Warum Ökosystemleistungen? Antworten aus der COST Action "Forests, their Products and Services" FP 1204	Andreas Bernasconi (de), Pan Bern
10:30 – 10:45	Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Urbaner Wald	Sarah Böttner (de), TU Dresden
10:45 – 11:00	Pause	
<b>Teil 2: Inputs, Leitfragen und Problemstellungen rund um Ökosystemleistungen sowie Diskussion</b>		
11:15 – 13:00	Arbeit in den Gruppen	Moderator/innen je Gruppe
<b>Workshop 1: Ökologische und kulturelle Leistungen stadtnaher Wälder</b>		
Ökologische Leistungen und Biodiversität; Marco Moretti, WSL		Andréa Finger-Stich (de/fr), hepia
Was wünschen sich die Besuchenden vom Wald? Tessa Hegetschweiler, WSL		
<b>Workshop 2: Vergangenheit und Zukunft: Beispiele von Entwicklungen stadtnaher Wälder</b>		
Historische Gestaltung des Zürcher Stadtwalds; Petra Schröder, SKK (angefragt)		Jerylee Wilkes-Allemann (de), ETHZ
Erfahrungen aus Leipzig; Sarah Böttner, TU Dresden		
<b>Workshop 3: Erholungsbezogene Waldentwicklung: Eigentümer und Verantwortliche vs. Nutzende</b>		
Erholungstypen im Wald; Lea Ketterer Bonnelame, HSR		Michael Schulze (de), HSR
Empfehlungen für die erholungsbezogene Waldentwicklung; Brigitte Nyffenegger, Umland		
<b>Workshop 4: Scheitern und Lernen: Empfehlung für die Entwicklung stadtnaher Wälder</b>		
Praktische Erfahrungen im Umgang mit stadtnahen Wäldern (Stadt, Gemeinde, Kanton); Andrea Gion, ZHAW		Clémence Dirac (de/fr), BAFU
Services hydrologiques des arbres à la ville, Marie Fournier, HESGE		
13:00 – 14:00	Mittagspause	
14:00	Bustransfer in den Aspwald (Rapperswil-Jona)	
14:30 – 15:30	Exkursion	Revierförster Urs Fuchs, Stadt Rapperswil-Jona
<b>Teil 3: Präsentation der Ergebnisse (Strategien zu den Ökosystemleistungen) im Wald</b>		
15.30 – 16:00	Präsentation der Gruppenarbeit	Bianca Baerlocher (de/fr), HAFL
16:00	Abschluss mit Apéro und Glühwein	
16:30	Bustransfer Wald – Bahnhof Jona ca. 5 min – Bahnhof Rapperswil ca. 10 min (Busshuttle) oder eigenständige Abreise zu Fuss ca. 15 min (ab Bahnhof Jona alle 15 min S-Bahn in Richtung Zürich HB, Dauer ca. 36 min)	
17:00 – 17:30	ArboCityNet-Mitgliederversammlung 2017	

Stadtwälder werden vielfältig und multifunktional genutzt. Sie sind für alle zugänglich und bieten ein wichtiges Stück Lebensqualität für die Bevölkerung. Sie sind zugänglich für alle, die sich darin entfalten oder ihre Ruhe finden wollen. Stadtwälder leisten einen grossen Beitrag für die Gesellschaft.

Im Rahmen verschiedener internationaler Projekte konnten Ergebnisse über die Bedeutung der Ökosystemleistungen stadtnaher Wälder erarbeitet werden. Diese sollen an der Tagung vorgestellt werden. Ziel ist es, die wissenschaftlichen Grundlagen zu Ökosystemleistungen in Gruppenarbeiten zur Diskussion zu stellen und strategisch für die Praxis aufzuarbeiten.

## KONTAKT

ILF Institut für Landschaft und Freiraum  
HSR Hochschule für Technik Rapperswil  
Michael Schulze  
Oberseestrasse 10  
CH-8640 Rapperswil

## ANMELDEFRIST

Freitag, 03.11.2017  
Online: [info@arbocitynet.ch](mailto:info@arbocitynet.ch)

## TEILNAHMEGEBÜHR

Regulär: CHF 180  
ACN-Mitglieder: CHF 90  
Studierende: CHF 45

## ERLÄUTERUNG WORKSHOPS

### 1 Ökologische und kulturelle Leistungen stadtnaher Wälder (fr/de)

Input: Ökologische Leistungen und Biodiversität (fr); Marco Moretti, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL  
Input: Was wünschen sich die Besuchenden vom Wald? Tessa Hegetschweiler, Eidgenössische Forschungsanstalt WSL

Was sind diese Ökosystemleistungen und was versteht man unter ökologischen und kulturellen Leistungen? In diesem Workshop werden anhand von konkreten Forschungsergebnissen und Beispielen diese Begriffe und die verschiedenen Leistungen erläutert und diskutiert, inwiefern das Konzept der Ökosystemleistungen in der Praxis umsetzbar ist, wie Ansprüche aus der Praxis in das Konzept integriert werden könnten und wie die Kommunikation zwischen Forschung und Praxis hinsichtlich der Ökosystemleistungen gestaltet werden kann. Ziel dieses Workshops ist es mit den Teilnehmenden, eine Strategie zur Kommunikation von Ökosystemleistungen und Ergebnissen in Beziehung zu Forschung und praktischen Erfahrungen, die in dieses Konzept eingebettet sind, zu erarbeiten.

### 2 Vergangenheit und Zukunft: Gestaltungsbeispiele von Stadtwäldern (de)

Input: Historische Gestaltung des Zürcher Stadtwalds; Petra Schröder, SKK Landschaftsarchitekten AG  
Input: Erfahrungen aus dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben Urbaner Wald in Leipzig; Sarah Böttner, Technische Universität Dresden

Ästhetische Leitbilder und erholungsbezogene Waldkonzepte gehen in den Schweizer Städten und Gemeinden bereits bis in das späte 19. Jh. zurück und haben bis heute eine grosse Bedeutung für die Nah- und Nächsterholung der Bevölkerung. Bei der Entwicklung der Wälder für die Erholung spielten neben dem Vorhandensein von natürlichen Voraussetzungen (z.B. Lage, Topographie) besonders die Verbindung von Stadt und Wald eine wichtige Rolle.

Ziel dieses Workshops ist es, eine Strategie zur Akzeptanzförderung, Kommunikation und Beteiligung der Akteure (z.B. Revierförster, Naturschutz, Jagd, Freiraumplanung, Landschaftsarchitektur, Nutzende) zu erarbeiten, um das Verständnis für die Entwicklung stadtnaher Wälder für die Erholung der Bevölkerung als kulturelle Leistung zu schärfen und die Verbindung von Wald und Stadt zu stärken.

### 3 Anforderungen an eine erholungsbezogene Waldentwicklung (de)

Input: Erholungstypen im Wald; Lea Ketterer Bonnelame; HSR Hochschule für Technik Rapperswil  
Input: Handlungsempfehlungen für die erholungsbezogene Waldentwicklung; Brigitte Nyffenegger, Umland - Gestaltung städtischer und ländlicher Freiräume

Vor dem Hintergrund zunehmender Innenverdichtung der Schweizer Siedlungsräume wird nach Möglichkeiten für die Schaffung und Gestaltung neuer Erholungsangebote in Wäldern urbaner und suburbaner Räumen gesucht. Die grosse Bedeutung des Waldes für die Erholung sowie der Zusammenhang zwischen der Wohnstandortwahl und hochwertigen Naturräumen in der Nähe der Siedlungsgebiete sind bekannt. Städte und Gemeinden müssen daher ein Interesse daran haben, siedlungsnaher Wälder im Rahmen der baulichen Verdichtung als wichtige Ressource für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Bevölkerung, aber auch als positiven Standortfaktor zu erhalten und qualitativ zu entwickeln. Ziel dieses Workshops ist es, eine Strategie zur Umsetzung einer erholungsbezogenen Waldentwicklung zu erarbeiten, die besonders auch die Nachfrageseite berücksichtigt und einen Beitrag dazu leistet, das Wohlbefinden und die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern und die natürlichen Qualitäten siedlungsnaher Wälder zu erhalten.

### 4 Scheitern und Lernen: Ökosystemleistungen von Baum und Wald im urbanen Umfeld erhalten (fr/de)

Input: Gehölzbetonte Pflanzensysteme für den urbanen Raum, Vorbilder aus natürlicher Waldvegetation; Andrea Gion Saluz, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften  
Services hydrologiques des arbres à la ville; Marie Fournier, Haute école de gestion de Genève

Stadtbäume erreichen an ihrem Standort einen Bruchteil ihrer natürlichen Lebensdauer. Für die Ökosystemdienstleistungen, die klimatischen Bedingungen und für die Ästhetik sind Stadtbäume als grüne Infrastruktur einer Stadt wichtige Vegetationsformen. Die städtischen Grünräume und Stadtwälder mit den, in ihrem natürlichen Lebensraum langlebigen, Bäumen werden die Herausforderungen hinsichtlich Nutzungsdruck und Klimaveränderung, trotz einer optimalen Pflanzenauswahl, nicht mehr alleine stemmen können.

Im Fokus des Workshops stehen die Stadtbäume an Strassen, auf Plätzen, in öffentlichen Parks und stadtnahen Wäldern. Doch wie weit kann man die menschlichen Bedürfnisse berücksichtigen ohne die Grünräume in ihrer Funktion und Vitalität zu beeinträchtigen? Die wird im Workshop debattiert werden.